

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 73 (1955)
Heft: 22

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



THEODOR NAGER

Architekt

1883

1955

Während vieler Jahre vertrat er die Bürgerpartei der Stadt Bern im Stadtrat und im Schulrat, war Mitglied des katholischen Kirchenrates der Kirchgemeinde Bern, der Berner Kunstgesellschaft und anderer kultureller Organisationen.

Auf Ende Juni 1948 trat Theodor Nager wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Bundesdienst aus. Seine Arbeitskraft und sein Arbeitswille erlaubten ihm aber nicht, ein beschauliches Leben zu führen. Vielmehr liess er sich im Jahre 1948 zum Präsidenten und gleichzeitig zum Mitglied der Geschäftsleitung der Papierfabrik Perlen wählen, mit der er durch seine Gemahlin, eine Tochter des früheren Präsidenten Walter Naef, eng verbunden war. Seine Erfahrung in technischen Belangen aller Art, seine restlose Hingabe, seine Arbeitskraft und unermüdliche Tätigkeit kamen dem Unternehmen sehr zustatten. Unter seiner Leitung wurden die Fabrikanlagen bedeutend verbessert und erweitert und der Betrieb rationalisiert. Im Zusammenhang mit seiner Stellung in Perlen wirkte der Verstorbene teils als Präsident, teils als Vorstandsmitglied der Holzeinkaufsgenossenschaft Schweizerischer Papierfabrikanten (Hespa), der Verkaufsorganisation Papyrus, des Arbeitgeberverbandes Schweizerischer Papier- und Papierstofffabrikanten. Seinen Untergebenen war er ein zielsicherer Führer und wohlmeinender väterlicher Freund, der in jeder Hinsicht grosses soziales Verständnis an den Tag legte und durch die Tat unter Beweis stellte.

Der Schweizerischen Armee diente der Verstorbene im Ersten Weltkrieg als Hauptmann der Genietruppen, im Zweiten Weltkrieg als Oberstleutnant im Armeestab und zuletzt nach seiner Beförderung zum Oberst als Stellvertreter des Geniechefs der Armee.

Nun sind dem unermüdlich tätigen Baufachmann, Techniker, Forscher und Wirtschaftler Werkzeug, Feder und Zeienstift entfallen. Er ruhe aus von seinen Mühen, und seine Werke folgen ihm nach!

J. St.

BUCHBESPRECHUNGEN

La Mécanique au XVII^e siècle (des antécédents scolastiques à la pensée classique). Par René Dugas, maître de conférences à l'École polytechnique, à Paris. Préface de Louis de Broglie. 620 p., 32 fig. Editions du Griffon, Neuchâtel, 1954. Prix relié 48 francs.

M. René Dugas, qui est déjà l'auteur d'une remarquable *Histoire de la Mécanique*, parue en 1950 (voir SBZ 1951, p. 118), nous offre aujourd'hui une étude détaillée des progrès de cette science au XVII^e siècle. Cet ouvrage appartient à un genre intermédiaire entre l'histoire des sciences et la philosophie des sciences. Son principal objet est en effet de montrer la constante influence que les doctrines philosophiques ont exercée sur le développement de la mécanique, à l'époque où les savants, s'inspirant de l'œuvre de François Bacon, reconnurent définitivement le rôle que devait jouer l'observation des faits et les expériences dans l'étude des lois régissant les phénomènes naturels.

Pour montrer cette influence, l'auteur illustre son exposé de nombreuses citations, judicieusement choisies parmi les œuvres des fondateurs de la mécanique classique. Il fait ainsi, comme le dit M. de Broglie dans sa préface, «revivre devant nos yeux avec une émouvante intensité quelques-uns des épisodes les plus remarquables de l'histoire de la pensée humaine aux prises avec les difficultés, sans cesse renaissantes, qu'elle rencontre dans un constant effort pour comprendre et interpréter la nature».

L'ouvrage est divisé en dix-neuf chapitres, dont les titres qui suivent donnent une idée des matières traitées: Antécé-

dents. Le monde de Képler. Stevin. Galilée. Le P. Marin Mersenne: éclectisme et interconnexion. Pierre Gassend, dit Gassendi. La pensée mécanique de Descartes. Pascal et la statique des fluides. Heurs et malheurs de la physique cartésienne. Huygens. De Descartes à Newton par l'École anglaise. Newton. Retour au continent. La pensée mécanique de Leibniz. Dynamique galiléenne, mouvement en milieu résistant et art de jeter les bombes. Réaction des Newtoniens aux critiques des Cartésiens; polémique entre Leibniz et Samuel Clarke. Résistances cartésiennes. Implantation du newtonisme sur le continent. Conclusion générale.

Nous recommandons chaleureusement ce livre, très bien écrit et dont la lecture est des plus instructives, à toute personne s'intéressant à la mécanique. L'étude historique et critique du développement d'une science n'est-elle d'ailleurs pas, comme l'a remarqué Ernst Mach, l'un des moyens les plus efficaces et les plus naturels d'en comprendre les lois?

Dr. H. Favre, prof., EPF., Zurich

Baustatik II: Statisch unbestimmte Systeme. Von Fritz Stüssi. 313 S. mit 217 Abb. Basel 1954, Birkhäuser-Verlag. Preis geb. Fr. 37.45.

Das Lehrbuch über Baustatik II von Prof. Stüssi bildet die natürliche Fortsetzung seines bereits in 2. Auflage vorhandenen Lehrbuches über Baustatik I*). Wir möchten gleich vorwegnehmen, dass auch dieser 2. Band im selben Geist der grosszügigen Planung und Behandlung des Stoffes entstanden ist, wie dies für den 1. Band charakteristisch war. Die Hauptgliederung des Stoffes erfolgt, im Grossen gesehen, in zwei Hauptabschnitten: erstens die eigentlichen Grundlagen, umfassend die Theorie der elastischen Formänderungen sowie die Grundsätze zur Berechnung der statisch unbestimmten Systeme, zweitens die Anwendungen auf die wichtigsten statisch unbestimmten Systeme.

Die Theorie der elastischen Formänderungen wird durch den äusserst fruchtbaren Begriff der virtuellen Arbeit beherrscht, sowohl was die Einzelformänderungen wie auch die Biegelinien (elastische Gewichte oder Knotenlasten) betrifft. Der Verfasser entwirft, ausgehend vom Grundbegriff der Knotenlasten aus Baustatik I, eine einheitliche und geschlossene Darstellung dieser Grössen anhand der klassischen Interpretation, die H. Müller-Breslau auf Grund der Arbeitsgleichung gegeben hat. Die Sätze von Betti und Maxwell, die ebenfalls aus der Arbeitsgleichung folgen, bilden die Grundlage zur Berechnung der Einflusslinien. Bemerkenswert ist ferner die Darstellung, die der Verfasser der früher allgemein angewendeten Elastizitätsellipse gibt.

Die Grundlagen der Berechnung der statisch unbestimmten Systeme werden sowohl nach der Kraftmethode wie nach der Deformationsmethode behandelt, wobei der Kraftmethode die zentrale Stellung zugeordnet wird. Die Darstellung dieses Abschnittes ist besonders bemerkenswert, indem Stüssi die sehr mannigfaltigen Möglichkeiten der Berechnungsmethoden zeigt und gegeneinander abwägt. In der Berechnung nach der Kraftmethode sind dies, neben der klassischen Berechnung mit statisch bestimmten Grundsystemen, diejenige mit statisch unbestimmten Grundsystemen, sowie die Anwendung des Begriffes der Gruppen von überzähligen Grössen, deren Bedeutung und Wirksamkeit in den Anwendungen besonders klar zum Ausdruck kommen. Die Methoden zur Auflösung der Elastizitätsgleichungen, in der Darstellung des Verfassers, gehören wohl zum wertvollsten und abgerundeten, was je über diesen Gegenstand geschrieben wurde.

Damit wird auch die Haupttendenz, die der Verfasser seiner Baustatik II zu Grunde legt, offenbar, und die wir folgendermassen formulieren möchten: «Die Koeffizienten-Matrix der Elastizitätsgleichungen charakterisiert das zentrale Problem der Baustatik II. Es sind zwei Hauptbegriffe jeder Berechnung zu Grunde zu legen, erstens die Wahl derjenigen Voraussetzungen, die eine für die Berechnung möglichst geeignete Matrix ergeben, zweitens die Aufstellung derjenigen analytischen Methoden, die eine einwandfreie Auflösung der Gleichungssysteme ermöglichen und zwar bezüglich der Genauigkeit sowie des Arbeitsaufwandes.»

Diese klare, systematische Linie wird im zweiten Teil der Baustatik II, in den Anwendungen, bei den wichtigsten statisch unbestimmten Systemen der Praxis durchgeführt. Dabei kommen die oben angedeuteten Grundsätze zur vollen

*) Siehe Besprechung der 2. Auflage, SBZ 1954, Nr. 18, S. 260.

Auswirkung, was besonders bei gewissen Rahmensystemen, beim Bogen mit Aufbau sowie bei den statisch unbestimmten Fachwerken und Vierendeelträgern deutlich zum Ausdruck kommt.

Das Gebiet der Baustatik II ist äusserst mannigfaltig und ausgedehnt. Es ist sehr wohl möglich, anderen Methoden mehr Platz einzuräumen, als dies der Verfasser getan hat. Wir denken z. B. an die Verallgemeinerung der Festpunkt-methode, wie sie etwa Prof. Dr. M. Ritter für Rahmen- und Bogensysteme erweitert hat sowie an die Kombination verschiedener Berechnungsmethoden in stufenweiser Kombination. Dies ist jedoch eine Sache der persönlichen Vorliebe, der Anschauung und der Tradition.

Das vorliegende Lehrbuch Baustatik II hat den grossen Vorzug, in konzentrierter und höchst eigener Form die Grundlagen der Baustatik II zu zeigen. Zugleich ist es ein Beweis dafür, wie unnötig die gegenwärtige Ueberflutung in baustatischer Literatur ist, wo ein einziges Problem, wie es im vorliegenden Band endgültig und konzentriert auf wenigen Seiten behandelt wird, oft einen umfangreichen Band allein ausfüllt!

Die Baustatik II von Prof. Dr. F. Stüssi verdient somit die besondere Aufmerksamkeit der Fachwelt.

Prof. Dr. P. Lardy, ETH, Zürich

Ansprache und Vortrag anlässlich der Ehrenpromotion an der Technischen Universität Berlin-Charlottenburg. Von *Ernst Chwalla*. 24 S. mit 23 Abb. Köln 1954, Stahlbau-Verlag. Preis kart. 3 DM.

Der bekannte Fachmann, bis in den Krieg hinein deutscher Hochschullehrer in Brünn, danach in Wien, entwickelt in diesem Vortrag vor der Hörschaft der Techn. Universität Berlin «Problemgruppen, die vorerst noch frei sind von jedem Verdacht, im Stahlbau tatsächlich verwendet zu werden». Er bezeichnet seine Darlegungen als stabilitätstheoretische Stoss-trupps nach vorn in das Niemandsland, um den Boden zu erkunden, auf dem der Stahlbau später einmal vielleicht stehen und kämpfen wird.

Die ersten der in dem Vortrag gezeigten zehn Forschungsthemen befassen sich mit der Verhinderung des Ausbeulens von Stegblechen vollwandiger Träger, indem man ein- oder beidseitig Versteifungen in Richtung der Hauptspannungstrajektorien anordnet oder, abschnittsweise parallel verlaufend, Rippen oder Rillen (im Flugzeugbau Sicken genannt) einpresst. Dadurch entsteht eine rein konstruktive Orthotropie; von allgemeiner Orthotropie spricht man, wenn die Sicken nicht parallel zu einer der Rechteckseiten des Stegblechabschnittes verlaufen. Die Untersuchungen für solche Platten und Scheiben sind besonders kompliziert, wenn Biegung und Schub veränderlich sind. Weiter werden die Themen der räumlichen Stabknickung sowie der Biegedrillknickung und Kippung drillweicher, einfach symmetrischer Querschnitte aufgegriffen. Die letzten Punkte des Vortrages betreffen das Problem der Schubbeulung eines Rohrträgers, wobei der entscheidende Einfluss des Abstandes der Versteifungsringe untersucht wird, und das Ausbeulen entleerter dünnwandiger Panzerrohre infolge Gebirgswasserdruck, wenn Radialverschiebungen nur nach innen möglich sind.

Der Vortrag bietet auf allen genannten Gebieten eine Fülle wertvoller Anregungen und zeigt, in welcher Richtung die Lösungen der vielfältigen Probleme zu suchen sind.

H. Jobst, Dipl.-Ing., Liestal

Die Grundlagen der Akustik. Von *E. Skudrzyk*. 1084 S. mit 450 Abb. Wien 1954, Springer-Verlag. Preis geb. 150 Fr.

Das vorliegende Werk ist wohl das umfassendste im deutschen Sprachgebiet, das bisher über die Akustik geschrieben wurde. Ein Blick in das Inhaltsverzeichnis, das allein schon 15 Seiten beansprucht, zeigt uns, dass wirklich alles erfasst wurde, angefangen vom historischen Ueberblick, einem kurzen Abriss der mathematischen Hilfsmittel, den Einschwingvorgängen linearer Systeme, der Ableitung der Grundgleichungen des Schallfeldes in Gasen und Flüssigkeiten, der Reflexion von Schallwellen an Trennschichten, der Wellengleichung in verschiedenen Koordinatensystemen mit Anwendungen, weitergehend zu den Problemen der Schallabstrahlung bei verschiedenen Schallstrahlern, wobei insbesondere die elektro-akustischen Wandler in besonderen Kapiteln behandelt werden, das menschliche Ohr, die Eigenschaften der Geräusche, Sprache und Musik, bis zur Diskussion

der grundsätzlichen Fragen der Raum- und Bauakustik, der Schallausbreitung in Flüssigkeiten und festen Stoffen und am Schlusse der nichtlinearen Grundgleichungen des Schallfeldes für grosse Amplituden. Das Literaturverzeichnis ist entsprechend der Stoffaufteilung gegliedert und umfasst Angaben bis ins Jahr 1953. Während in manchen Kapiteln die mathematischen Ableitungen beim Leser einiges Rüstzeug für das Verständnis voraussetzen, sind die mehr beschreibenden Abschnitte auch für den Nichtfachmann durchaus verständlich, da sie in einfacher, klarer Sprache die Meinung des Verfassers wiedergeben. Auch die grundsätzlichen Aspekte der Ultraschalltechnik kommen nicht zu kurz, da diese ja auch zur Akustik gehört, nur liegen die Frequenzen oberhalb des Hörbereiches. Berücksichtigt man die Fülle der Erkenntnisse auf dem Gebiet der Akustik, welche uns die Forschung in den letzten Jahrzehnten gebracht haben, so versteht man, dass der Autor sich auf die Darstellung des Grundsätzlichen beschränken musste. Man wird in diesem Buch vergeblich nach Rezepten suchen, dafür vermittelt es solide Grundlagen, auf denen man aufbauen kann. Wer sich in die Akustik richtig einarbeiten will, dem sei das vorliegende Werk bestens empfohlen. Doch auch der Fachmann wird gerne darnach greifen, da auch er meistens zu spezialisiert ist, um alle Uebersetzungen gleich zur Hand zu haben. Eine wesentliche Hilfe dabei bedeutet das sehr umfassende Literaturverzeichnis, das schon für sich eine Publikation wert wäre.

Prof. H. Weber, ETH, Zürich

Schaltungsbuch für Gleich- und Wechselstromanlagen. Von *E. Kosack* und *C. v. Kissling*. 7. Auflage, 242 S., 350 Abb. Format 15,5 × 23,5 cm. Berlin, Göttingen, Heidelberg 1954, Springer-Verlag. Preis geb. DM 14.40.

Die 7. Auflage, von C. Kissling bearbeitet, hat gegenüber den früheren Auflagen manche Neuerung erfahren. Der gute Aufbau und die gediegene Ausstattung des Buches ist beibehalten worden. Ausgehend von den grundlegenden Schaltungen behandelt der Verfasser die wichtigsten Schaltbilder aus dem Gebiete der elektrischen Energieerzeugung und Verteilung, der Industriellen Antriebe, der Umformer- und Stromrichteranlagen.

Als Neuerung ist der Abschnitt «Installationen» zu nennen. An Hand von verschiedenen Schaltbildern werden die wichtigsten Schaltungen der Installationstechnik inkl. den Niederspannungs-Leuchtstoffröhren mit Starter erläutert. Das Kapitel «Stromrichteranlagen» ist neu bearbeitet und dem heutigen Stand der Technik angepasst. Neu sind ferner die beiden Abschnitte «Steuern und Regeln» und «Schutz elektrischer Anlagen».

Für eine künftige Auflage wäre vielleicht noch zu empfehlen, die Stromrichteranlagen mit selbsttätiger Regelung für Schwebeladungsbetrieb von Akkumulatoren-Batterien mit aufzunehmen. Wünschenswert wäre ferner, wenn das in den letzten Jahren an Bedeutung gewinnende Gebiet der magnetischen Verstärker ausführlicher behandelt würde. Ein kleiner Druckfehler im Literaturhinweis auf S. 198 ist noch richtig zu stellen. «Rolf, Frequenz Band I 1947 S. 2».

Seit mehr als 30 Jahren ist das Schaltungsbuch dem Ingenieur in der Praxis und dem Studierenden ein wertvoller und nützlicher Führer. Möge die 7. Auflage des klar und leicht verständlich geschriebenen Buches wiederum für viele Leser ein guter Ratgeber sein.

Ing. Dr. G. Weissenberger, Brugg

Die Zusammensetzung der schweizerischen Rheinflotte. Von *Albin Breitenmoser*. 32 S. Format 10,5 × 15 cm. 2. Auflage, Stand vom 1. Jan. 1955. Basel, Verlag Schifffahrt und Weltverkehr. Preis geh. Fr. 1.50.

Die schweizerische Rheinflotte umfasst 364 Einheiten mit total 265 384 t Fassungsvermögen, wovon 76 % motorisiert mit total 145 009 PS Antriebsleistung. Sie ist verteilt auf 26 Reedereien und setzt sich zusammen aus 19 Rheinschleppbooten, 189 Rheinmotorschiffen, 37 Rheinkähnen, 48 Motortankschiffen, 10 Tankschiffen, 24 Kanalmotorschiffen, 18 Kanalkähnen, 14 Kanaltankmotorschiffen, 3 Personenschiffen und 2 Stationsschiffen. In übersichtlichen Tabellen sind diese Schiffe, mit Angabe von Reederei, Schiffsname, Tonnage, PS und Baujahr vom rührigen Redaktor der Zeitschrift «Strom und See» hier zusammengestellt worden zu einem Vademecum jedes Freundes unserer Rheinschifffahrt.

Red.

Schweiz. Bauzeitung. Die Jahrgänge 1927 bis 1954 hat günstig abzugeben Frau Schudel-Laupper, Scheuchzerstr. 202, Zürich 57.

Neuerscheinungen

Ersparnisse und Verbesserungen durch eine Entflechtung der Bauarbeiten. Von H. Rettig. Heft 1 der Schriftenreihe des Institutes für Ausbautechnik im Hochbau der TH Dresden. 40 S. mit 37 Abb. Leipzig 1955, B. G. Teubner Verlagsgesellschaft. Preis geh. DM 3.20.

WETTBEWERBE

Schulhaus auf den Gemeindewiesen in Neuhausen am Rheinfall. Projektwettbewerb unter den im Kanton Schaffhausen heimatberechtigten oder seit dem 1. Januar 1954 ansässigen Architekten schweizerischer Nationalität. Architekten im Preisgericht: M. E. Haefeli, Zürich, A. Roth, Zürich, W. Henne, Schaffhausen; Ersatzmann H. Marti, Zürich. Für fünf bis sechs Preise stehen 16 000 Franken zur Verfügung, für Ankäufe 2000 Franken. Einzuzureichen sind: Situationsplan 1:500, Grundrisse, Fassaden, Schnitte 1:200, Modell 1:1000, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht, perspektivische Skizzen. I. Bauetappe, Primarschule mit zwölf Zimmern, Pedellenwohnung, Turnanlage. II. Bauetappe, Primarschule mit sechs Zimmern, Turnanlage. Anfragetermin 13. Juni, Ablieferungstermin 12. September 1955. Die Unterlagen können gegen 40 Fr. Hinterlage bei der Kanzlei der Bauverwaltung, Werkhof, 1. Stock, Neuhausen, bezogen werden.

Evang. Kirche mit Pfarrhaus in Abtwil SG. Drei rechtzeitig eingereichte Projekte. Ergebnis:

1. Preis (350 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung)
E. Hunziker Söhne, Degersheim
2. Preis (200 Fr.) Max Künzler, St. Gallen
3. Preis (150 Fr.) Felix Bärlocher, St. Gallen

Ausserdem wird jedem Teilnehmer ein Grundhonorar von 500 Fr. ausgerichtet. Fachleute im Preisgericht: E. Fehr, H. Riek, St. Gallen; alt Kantonsbaumeister A. Ewald, St. Gallen. Die Pläne sind vom 31. Mai bis 10. Juni im ev. Kirchengemeindeaal Abtwil täglich von 8 bis 21 h ausgestellt.

ANKÜNDIGUNGEN

Elektrische Messinstrumente im Werkbetrieb. Der Schweiz. Elektrotechn. Verein veranstaltet Donnerstag, 2. Juni 1955, in den Übungssälen des Kongresshauses, Eingang U, Gotthardstrasse 5, Zürich 2, eine Diskussionsversammlung über dieses Thema mit folgendem Programm:

- 10.30 h 1. Dipl. Ing. Ch. Schneider, Elektrizitätswerke des Kantons Zürich: «Messinstrumente und die Bedürfnisse der Elektrizitätswerke».
2. Vizedirektor G. Induni, Trüb, Täuber & Co. AG., Zürich: «Die Entwicklung der Messinstrumente in der Nachkriegszeit».
3. Ing. Th. Staub, Elmes Staub & Co., Richterswil: «Neue Wege im Bau stofffester zeigender und schreibender Messinstrumente».
4. Diskussion.
- 12.30 h Gemeinsames Mittagessen im Konzertfoyer des Kongresshauses.
- 14.30 h 5. Dipl. Ing. M. Erich, Badenwerk AG., Karlsruhe: «Der Einsatz von Störschreibern in Hoch- und Mittelspannungsnetzen».
6. Dr.-Ing. E. Blumberg, Camille Bauer AG., Basel: «Selbstkompensierende Spezialmessgeräte».
7. Dipl. Ing. S. John, Wernerwerk für Messtechnik, Siemens & Halske AG., Berlin: «Fernmessung und Fernmessgeräte im Elektrizitätswerkbetrieb».
8. Dr. sc. techn. F. Tschappu, Landis & Gyr, AG., Zug: «Untersuchungen über die Temperaturabhängigkeit der Induktionszähler».
9. Diskussion.

Probleme zeitgenössischer Baukunst. Die Fachabteilung für Architektur und das Aussen-Institut der Techn. Hochschule Aachen veranstalten unter diesem Titel einen Sommerferienkurs. Themen: Ressentiments gegen Kunst, Architektur und Bauherr, Architekturprobleme europäischer und ausser-europäischer Länder, Malerei und Plastik am Bau, Industrielle Formgebung. Dauer des Kurses: 1. bis 11. August. Verbunden mit dem Kurs sind Exkursionen nach Belgien und Holland.

In Aachen Besichtigung des Münsters, spez. seiner Fenster (Mataré - Wendling - Benner), einiger moderner Kirchen und anderer Neubauten, insbesondere der Hochschulneubauten auf dem Königshügel. In Köln Besichtigung des Doms, spez. seiner Türen (Mataré), der Neubauten unter Leitung der Städt. Baubehörde. In Düren Besichtigung der Evang. Kirche (Hentrich-Heuser) und von St. Anna (Schwarz-Steinbach). Anmeldungen bis zum 1. Juli 1955 an Aussen-Institut der Technischen Hochschule Aachen, Templergraben 55, Telefon 441.

Der Schweizer Heimatschutz feiert am 18./19. Juni auf der durch ihn neugestalteten Kuppe von Rigikulm sein 50-jähriges Bestehen. Beginn am Samstag Vormittag in Zug, Seefahrt nach Immensee, Hohle Gasse, Autofahrt nach Brunnen, Generalversammlung, dann Fahrt Urnersee-Vitznau-Rigikulm, 21 h dort Freudenfeuer. Sonntag gemeinsamer kath. und prot. Berggottesdienst, Ansprachen von Obmann E. Burckhardt und Bundesrat Etter, Alppest. «Den Näherwohnenden empfehlen wir, auch die Jugend im Hause mitzunehmen, damit sie sieht, was für Ideale den Eltern teuer sind, und sich zur Nachfolge rüsten kann». Anmeldung bis 3. Juni an Schweizer Heimatschutz, Postfach, Zürich 23, Tel. (051) 23 47 83.

Schweiz. Acetylen-Verein. Die Jahresversammlung findet am 17./18. Juni in Baden statt. Freitag: Besichtigung der Werkstätten der Firma Brown, Boveri, Samstag: Vorträge im Kino «Royal», Baden: 09.00 Dr. C. G. Keel und H. P. Siegenthaler: «Die Erfahrungen bei der schweisstechnischen Prüfung und Ueberwachung der St.-Alban-Brücke». 10.00 Dipl.-Ing. H. G. Kunz, Knapsack bei Köln: «Neue Möglichkeiten mit dem autogenen Entspannen im Behälterbau». Anmeldung bis 31. Mai an SAV, Basel, St. Albanvorstadt 95, Tel (061) 22 33 50.

Der Schweiz. Wasserwirtschaftsverband hält seine Hauptversammlung am 1./2. Juli im Wallis ab. Anschliessend an die Geschäfte spricht am Freitag Abend 18 h in Sitten Maurice Zermatten über «Le Valais: d'hier à aujourd'hui». Abendunterhaltung, Chanson Valaisanne. Sonntags wahlweise Besichtigung der Baustellen Grande Dixence oder Mauvoisin. Anmeldung bis 5. Juni an Schweiz. Wasserwirtschaftsverband, St. Peterstr. 10, Zürich 1, Tel. (051) 23 31 11.

Die 33. Mustermesse in Padua vom 29. Mai bis 13. Juni wird von 19 Staaten besichtigt. Für den 4. Kältkongress sind angemeldet: Belgien, Frankreich, Dänemark, Deutschland und Grossbritannien, während am 5. Verpackungskongress ausser den genannten Staaten auch Ungarn offiziell teilnehmen wird.

Der Schweiz. Technische Verband (STV) führt anlässlich seines 50-jährigen Bestehens am 18./19. Juni in Interlaken eine Jubiläums-Generalversammlung durch. Auskunft: Sekretariat STV in Zürich, Schweizergasse 6, Tel (051) 23 29 90.

Vorträge

31. Mai (Dienstag) STV Zürich. 20 h im Kongresshaus. Ing. H. Kessler, Zürich: «Neue Lichtquellen, moderne Beleuchtungstechnik».
3. Juni (Freitag) Schweizerischer Rhone-Rhein-Schiffahrtsverband, Sektion Ostschweiz. 20.15 h im Zunfthaus z. Schmiden, Marktgasse 20, Zürich 1, Hauptversammlung. Anschliessend Lichtbildervortrag von Dr. ing. Heinz Fuchs, München, ord. Vorstandsmitglied der Rhein-Main-Donau AG.: «Neues von der Grossschiffahrtsstrasse Rhein-Main-Donau».
3. Juni (Freitag). Kolloquium über Lawinenverbau: Vorläufige Richtlinien zur Dimensionierung von permanenten Stützverbauungen. Neuer Hörsaal der Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau ETH, Gloriastr. 37/39, Zürich. 9 bis 12 h Einführungsreferate (Dr. M. de Quervain, H. In der Gand und Prof. Dr. R. Haefeli). 14 bis 16 h Diskussion.
4. Juni (Samstag) ETH Zürich. 11.10 h im Hörsaal 3c des Hauptgebäudes. Antrittsvorlesung von PD Dr. H. P. Künzi: «Entwicklung und Bedeutung der konformen Abbildung».
4. Juni (Samstag) Hauptversammlung der VLP in Fribourg, 10.30 h im Restaurant Grenette. Nach dem Mittagessen daselbst Referat von Prof. Dr. K. Leibbrand, Zürich: «Das Verkehrswesen im Rahmen der Landesplanung». Kurzreferat dazu von Staatsrat Dr. N. Celio, Bellinzona. 16 h Orientierung über Freiburger Planungsfragen.

Nachdruck von Bild und Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Für den Textteil verantwortliche Redaktion: Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG, Dipl. Arch. H. MARTI